

Januar 2008

BIBLIOTHEK 2.0

Newsletter

Das Neueste über
Web 2.0 und
Bibliotheken



NEUES AUS DEM WEB 2.0 JETZT ALS NEWSLETTER

„Bibliothek 2.0 und mehr“ gibt einmal im Monat einen Newsletter heraus.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass Blogs immer nur von einer eingeschränkten Gruppe gelesen werden. Glücklicherweise wird die Gruppe von Bibliothekaren, die dies tun immer größer. Da hatte ich die Idee einen Newsletter herauszugeben. Dieser soll eine kurze Zusammenfassung darstellen und Anregungen liefern für die, die wenig Zeit haben. Somit stellt dieser Newsletter eine weitere Form des Filters dar. Nicht vergessen darf man dabei natürlich, dass aus einem bestimmten Blickwinkel gefiltert wird, mit dem Fokus der Bibliothek 2.0 bzw. den Nutzen der Ideen des Web 2.0 für Bibliotheken. Nicht oft genug wiederholen kann man dabei, dass es sich hier nicht um ein rein technisches Problem handelt und die Frage wie die Techniken des Web 2.0 sinnvoll in der Bibliothek genutzt werden können, sondern es geht vielmehr um die Prinzipien des Web 2.0 und ihrer Anwendungen in Bezug auf Bibliotheken. Web 2.0 Dienste können für das Erreichen dieses Ziels ein gutes Werkzeug sein.

Ich möchte also in diesem Newsletter in kompakter Form auf neue interessante Publikationen (in den Formen Blogposts, Artikel und Bücher aber

auch Podcasts und Videos), auf Veranstaltungen und nützliche Web 2.0 Dienste hinweisen, wobei zunächst Entwicklungen im deutschsprachigen Raum bevorzugt behandelt werden sollen. Jedoch wird es sich nicht umgehen lassen, hier und da auch auf englischsprachige Beiträge hinzuweisen.

Diese erste Ausgabe wird sicherlich noch nicht perfekt sein, ich lade aber alle Interessierten ein, zu diesem Newsletter einen Beitrag zu leisten und mir zu helfen, dass er noch besser wird. Feedback oder Beiträge können gesendet werden an:

newsletter@bibliothek2null.de Der Newsletter soll mehrmals im Jahr erscheinen. In dieser ersten Ausgabe, die spontan über die Festtage entstanden ist, geht es um das Thema OPAC, das uns 2008 sicherlich noch öfter begleiten wird. Wie bereits gesagt, ist diese erste Ausgabe ein Appetizer und ich hoffe, dass der eine oder andere Lust hat regelmäßig einen Teil beizutragen

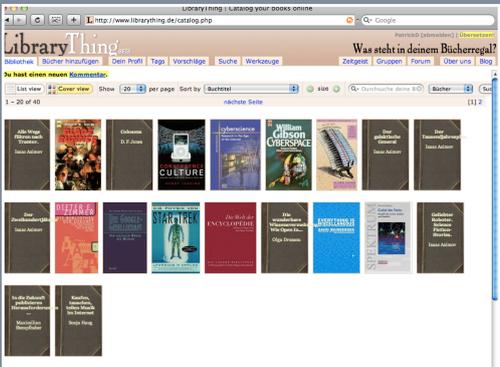
Dies Newsletter soll kurze Anregungen geben, er soll einladen zum Weiterlesen, Ausprobieren, Ausdrucken und zum Weiterverteilen.



**Der Herausgeber
Patrick Danowski ist
wissenschaftlicher
Angestellter der
Staatsbibliothek zu
Berlin und Autor des
Weblogs Bibliothek
2.0 und mehr.**

Alle Texte stehen unter der [CC-BY](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/) Lizenz

OPAC 2.0



Innovationen im Bereich OPAC

Einige deutschsprachige Beispiele dafür, wohin die Entwicklung im Bereich OPAC gehen kann. Von Oben nach unter:
 Der Kölner Universitäts Katalog, der auf der von Oliver Flimm entwickelten Software Open Bib basiert. (<http://www.openbib.de>)
 Der XOPAC (<http://www.openbib.de>) der Universität Karlsruhe, ebenfalls eine Open Source Lösung
 LibraryThing (<http://www.librarything.de>) in der Coveransicht, eine solche Visualisierung von Suchergebnissen wäre auch für Bibliotheken interessant

Vom OPAC zum OPUC

Ist der Begriff OPAC überhaupt noch Zeitgemäß? Ist es noch etwas besonderes ein online öffentlich zugänglicher Katalog zu sein. Oder ist dies nicht vielmehr das, was man eh erwartet wenn man heute vom elektronischen Katalog spricht. Veränderungen des Katalogs werden unter vielen Labels diskutiert. Von Katalog 2.0 bzw. OPAC 2.0 ist die Rede oder auch vom Next Generation Catalog. Gemeint sind damit oft die Veränderungen an der Oberfläche und die Integration von partizipativen Diensten.

Noch ein weiterer wichtiger Punkt des neuen OPACs sind die Schnittstellen, die frei zugänglich sein sollten. Aber wieso ist das überhaupt wichtig? Tom Coates von Yahoo meinte „The site is not your product“ und wenn man dies betrachtet, ist es genau das, was auf die Bibliotheken zutrifft. Der OPAC ist nicht unser eigentliches Produkt. Unser Produkt ist das, was im OPAC gefunden wird, das sind Katalogdaten in standardisierter Form und die Verfügbarkeitsinformationen. Der OPAC stellt

nur eine mögliche Form dar, diese Information an den Benutzer zu bringen.

Aus diesem Grund sollte es möglich sein, diese Informationen auch in andere Systeme einbinden und verwenden zu können. Somit ist auch der OPAC 2.0 eine modernisierte Oberfläche, das eigentlich Spannende ist aber, die Daten weiterbenutzen zu können, daher brauchen wir gleichzeitig etwas Neues: einen Katalog, dessen Inhalte Online verwendbar und über Schnittstellen für jedem frei zugänglich sind. Dies könnte man mit dem Schlagwort OPUC (Online Public Useable Catalog) bezeichnen. Freie offene Schnittstellen zum OPAC sind auch Teil des Hamburger Beluga Projects. <http://beluga.sub.uni-hamburg.de> Ich bin gespannt welche weiten Bibliotheken in diesem Bereich Vorreiter sein werden. Wie man der Diskussion zum Open Library Projekt entnehmen kann (z.B. in der Zeit (<http://www.zeit.de/online/2007/33/open-library>)) werden die Nationalbibliotheken nicht dazu zählen, da diese ihre Daten verkaufen.



Podscope

Von der Deutsche Welle gibt es den Podcast „Online Faktor- Wie das Internet unser Leben verändert“ Themen bisher waren unter anderem, wie MySpace die Musikwelt verändert hat, das Web 2.0, Wikipedia und Onlinesprache In sehr guter kompakter Weise werden die neue Trends dargestellt und durch Interviews ihre Auswirkung auf unsere Welt veranschaulicht. Die einzelnen Folgen sind 5- 10 Minuten lang und lassen sich so auch sehr gut zwischendurch hören. Mehr Informationen gibt es unter: <http://www.dw3d.de/dw/article/0,2144,2933644,00.html>



Blogschau: Was man gelesen haben sollte

In der Blogosphäre (der Summe aller Blogs) wird in einem Monat viel publiziert. In der Blogschau sollen die wichtigsten Themen des letzten Monats kurz beleuchtet werden:

Zotero Commons: Das Internetarchiv arbeitet mit dem Center for History and New Media zusammen, entstehen soll eine kollaborative Lösung für freie Digitalisate mehr dazu:

* in netbib: <http://log.netbib.de/archives/2007/12/13/zotero-commons-digitalisierung-der-public-domain-durch-benutzer-in-kooperation-mit-dem-internet-archiv/>

* bei Zotero (en): <http://www.zotero.org/blog/zotero-and-the-internet-archive-join-forces/>

Die [Open Knowledge Foundation](#) hat als Reaktion auf den Report der Working Group on Bibliographic Control der Library of Congress die **Petition für freie bibliographische Daten** veröffentlicht, die bereits von über 150 Personen im Netz unterstützt wird. Ausführliche Berichte:

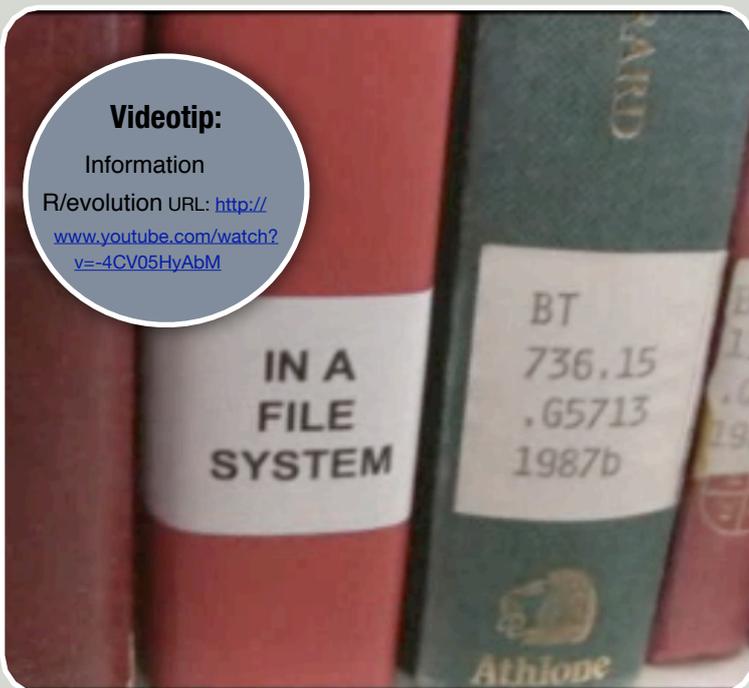
* in netbib: <http://log.netbib.de/archives/2007/12/13/petition-fur-freie-bibliographische-daten/>

* im Blog der Open Knowledge Foundation (en): <http://blog.okfn.org/2007/12/06/the-future-of-bibliographic-control-and-licensing-policies-for-bibliographic-data/>

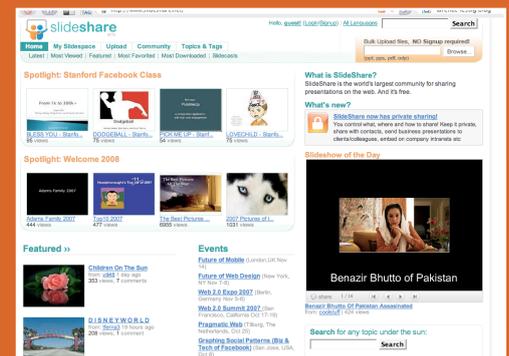
Videotip:

Information

R/evolution URL: <http://www.youtube.com/watch?v=-4CV05HyAbM>



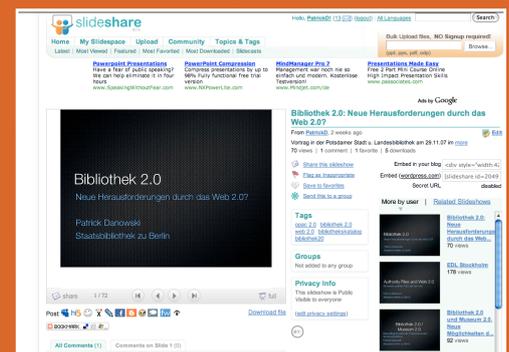
TOOLTIP



Slideshare www.slideshare.net

Von den Bibliotheken wurde das Archivieren von Präsentationen bisher vernachlässigt. Es war eher üblich, dass sich die Präsentationen irgendwo im Netz auf der Seite der Veranstaltung oder auf der privaten Homepage des Vortragenden befunden haben.

Hier nun setzt Slideshare an. Bei Service Slideshare kann man seine Präsentation in den verschiedenen Formaten von Power Point und Open Office aber auch aus einem PDF (z.B. für Benutzer der Präsentationssoftware Apple Keynote) hochladen. Slideshare funktioniert für die Präsentationen analog wie YouTube für Videos. Diese lassen sich direkt auf der Seite mittels eines auf Flash basierenden Players betrachten. Die Präsentation insgesamt oder auch einzelne Folien können von anderen Benutzer kommentiert werden. Außerdem ist es möglich die Präsentation in dieser Form auch in eigene Webseiten einzubetten. Der Autor kann entscheiden ob es möglich sein soll die Präsentation herunterzuladen. Gleichzeitig berücksichtigt Slideshare auch den rechtlichen Aspekt. Man kann seine Präsentation unter einer Creative Commons Lizenz zur Verfügung stellen und somit explizit das Remixen der Präsentation erlauben. Neuerdings lässt sich Ton zu Präsentationen hinzufügen um „Slidecasts“ zu erstellen. Slideshare stellt somit ein zentrales Repository für Präsentationen dar, dass es lohnt, es einmal selbst auszuprobieren.



Real Life (Veranstaltungen)

Am 16./17. Mai 2008 wird das 1. Bibcamp in Berlin stattfinden. Das Bibcamp ist eine Unconference, was bedeutet, dass das Programm nicht vorher feststeht, sondern erst vor Ort gemeinsam entwickelt wird. Das Motto lautet „Bibliothek 2.0 Von der Theorie in die Praxis. Informationen unter:

<http://bibcamp.pbwiki.com/>

Noch etwas vorher im April findet die 10. InetBib Tagung in Würzburg statt. Dort heisst es diesmal: InetBib 2.0 mit spannenden Programmpunkten. Das vorläufige Programm befindet sich auf:

<http://www.ub.uni-dortmund.de/inetbib2008/>

Leider überschneidet sich die Tagung mit dem Oberhofer Kolloquium (10.-12.04. in Magdeburg) , in dem es um Informationskompetenz 2.0 gehen wird.

Bei den Veranstaltungen möchte ich auch den Blick über den Tellerrand wagen: Ende Januar findet das Wordcamp statt. Dort dreht sich alles um die Blogging Software Wordpress, die auch im bibliothekarischen Umfeld verwendet wird. Die Teilnahme kostet 20€ Informationen unter:

<http://www.wordcamp08.de>

Schon fast eine Institution ist der Bibliothek 2.0 Stammtisch in Berlin, der im Januar am 18.01. um 19.00 im Via Nova in der Universitätsstr. 2-3 stattfindet.

International dürfte im Januar (28.-30.01.) die BOBCATSSS Konferenz in Zadar sicherlich sehr interessant werden. Informationen dazu unter:

<http://www.bobcatsss2008.org>

Buchtip

Weinberger, David: Everything Is Miscellaneous: The Power of the New Digital Disorder. New York: Times Books, 2007. ISBN

Sein Buch widmet Weinberger den Bibliothekaren, die insbesondere im Kapitel über die DDC nicht gut wegkommen. Auch wenn sich die Erkenntnisse nicht 1:1 auf deutschsprachige Verhältnisse übertragen lassen (beispielsweise dank Nebenstelle), so eröffnet das Buch einen interessanten Blick auf das Thema Social Taging und Informationsorganisation im Zeitalter des Web 2.0. Daher lohnt sich das Buch für jeden Bibliothekar. Der Hanser Verlag plant für März 2008 die deutschsprachige Ausgabe. Rezension:

Prof. Dr. Hans-Christoph Hobohm in LIS in Potsdam

<http://hobohm.edublogs.org/2007/06/12/und-sonst-weinberger-deklariert-die-welt-als-restkategorie/>

In der nächsten Ausgabe geht es um die Frage, was Bibliothek 2.0 überhaupt ist, und wie man ein Bibliothekar 2.0 werden kann. Denn der Bibliothekar bleibt auch in der 2.0 Welt die Basis der Bibliothek. Es geht jedoch nicht nur um das reine Erlernen von neuen Technologien, sondern auch, und das vielleicht im viel grösseren Maße, um ein Verändern der grundsätzlichen Einstellung.

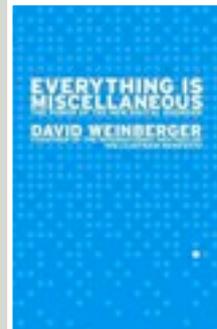
Mehr zu diesem Thema gibt es in der Februar Ausgabe des Newsletters.



Publinks (Publikationen)

Maier, Susanne: Lesesaal virtuell. Möglichkeiten der nutzerfreundlichen Sammlungspräsentation im Internet. In Bibliothek Forschung und Praxis Nr 3/2007 S. 353-358

Steiner, Esther Susanne: OPAC 2.0. Mit Web 2.0-Technologie zum Bibliothekskatalog der Zukunft? Bachelorarbeit im Studiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement an der Hochschule der Medien Stuttgart: http://opus.bsz-bw.de/hdms/volltexte/2007/624/pdf/steiner_bachelorarbeit.pdf



Bildnachweise

Seite 1:

Maureen Flynn-Burhoe (ocean.flynn)

<http://www.flickr.com/photos/oceanflynn/315385916/>

Licensed under [CC-BY-NC-SA](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/)

Seite 2:

Scennshots selbstangefertigt

Seite 3:

Logo (c) by Deutsche Welle

Screenshot aus dem Video Mike Welsch Information R/evolution. CC-BY-NC-SA

Seite 4:

Kathryn Greenhill (sirexkat)

<http://flickr.com/photos/77158296@N00/1002175596/>

Used with permission.

Buchcover: (c) beim Verlag

Bibliothek 2.0

Newsletter

Patrick Danowski

Ebertystr. 29

10249 Berlin

newsletter@bibliothek2null.de